

# BEROAZAR.

## Illustrirte Damen-Zeitung.

Inhalt: Die Fürstin Schwarzenberg, von Max Ring (mit Illustration). — Der verlorene Sohn. — Blumenkörbe. — Fatal! VII. Leiden eines Debitanten, (mit Illustrationen von: Wilhelm Scholz. — Port Royal und la Trappe, von Julius Rodenberg. — Deutsche Gouvernanten in Paris. — Die Vögel als Architekten, von H. Beta. — Die Mode, von Veronika von G. — Wirtschafts-Plaudereien. — Aehrenlese. — Räthsel. — Nebus. — Auflösungen des Logogryphs und Nebus Seite 152. — Modenbild nebst Beschreibung. — Correspondenz.

### Die Fürstin Schwarzenberg.

Am 1. Juli des Jahres 1810 bot die Stadt Paris ein bewegtes, glänzendes Schauspiel dar. Der österreichische Gesandte, Fürst Schwarzenberg, gab zu Ehren des Kaisers Napoleon und seiner jungen Gemahlin der Kaiserin, Marie Louise, ein Fest, wie es selbst in jenen verschwenderischen Tagen zu den Seltenheiten gehörte.

Die größten Vorbereitungen waren getroffen, das Hotel de Montesson in der Rue de Montblanc, wo der Botschafter residierte, durch die Kunst der geschicktesten Architekten in einen wahren Feenpalast verwandelt worden. Neben den herrlichen Räumen erstreckte sich ein improvisirter Riesensaal, zwar nur aus leichtem Holzwerk aufgerichtet, aber mit den kostbarsten Tapeten von Sammet und Seide bekleidet, mit großen Spiegeln, prächtigen Kronleuchtern, Girandolen und bunten Ampeln geschmückt. Girlanden von künstlichen und natürlichen Blumen schlangen sich von Säule zu Säule, bunte Bänder und sorggewinde flatterten von den Gallerien und Tribünen. Auf erhöhten Stufen, mit purpurnen Teppichen belegt, standen die reich vergoldeten Thronesseln für das kaiserliche Paar.

Dicht an diesen Saal stieß der schöne Garten des Hotels, wo zwischen den hell erhellten Gebäuden und Bosquets eine ländliche Bühne aufgeschlagen war. Den Blick begrenzte eine täu- schende Nachbildung des Lustschlosses La Chamburg; eine schmelz- hafte und angenehme Erinnerung für die österreichische Kaiser- tochter, welche daselbst ihre glückliche Kindheit erlebt hatte.

Alles war darauf berechnet, die Macht Napoleons auf ihrem Höhepunkt und die Reize der jugendlichen Kaiserin zu feiern. Man dachte an die Ehrentafel der Kaiserin, die über der glän- zenden erleuchteten Ein- gangspforte ein Trans- parent mit der flam- menden Aufschrift:

„Mit sanfter Schönheit Reiz abt, Heldenthat verbunden, Heil! Heil! Die goldne Zeit wieder uns gesunden.“

Vor dem Gesandts- hofhotel und in den

benachbarten Straßen drängte sich das neugierige Volk von Paris schon seit vier Uhr Nachmittags, um die Aufahrt der hohen Herrschaften zu sehen und die Illumination zu bewundern. Es war ein Anblick, wie er schwerlich jemals wiederkehren wird, eine Entfaltung von Pracht, Luxus, wahrer und falscher Größe,

wie sie nur das Zeitalter des ersten Napoleon bieten konnte, eine Versammlung von bedeutenden Männern und schönen Frauen, von Fürsten und Helben, von historischen Namen und ewig denkwürdigen Erscheinungen.

Da war der König Murat von Neapel, auffallend

durch seine Schönheit und seine bunte Tracht, mit Diamanten bedeckt, mit Goldstickereien überladen, halb Held, halb Kunstreiter. Die interessante Dame an seinem Arme, mit den majestätischen Zügen und der stolzen Haltung, war seine Gattin, die Schwester Napoleon's. Beide erschienen in heiterster Festes- stimmung voll über- mütiger Lebenslust, scherzend und lachend mit ihrer nicht minder glänzenden Umgebung. Wenige Jahre später wurde Murat durch ein Kriegsgericht zum Tode verurtheilt und schimpf- lich erschossen, während seine Wittve vertrieben umherirrte.

Dort der minder schöne, aber durch das geistreiche Gesicht fes- selnde Herr in grüner Uniform, mit dem Großkreuz und Bande der Ehrenlegion, ist der Stiefsohn des Kaisers, der Viceregent von Ita- lien, der ritterliche Gu- gen Beauharnais, unter den Napoleoni- den der ehrenvollste durch seinen Charakter, wie er der anmuthigste und lebenswürdigste. An seine Seite schmiegte sich seine Gemahlin, die Tochter des Königs von Württemberg, würdig eines solchen Mannes.

Noch eine deutsche Prinzessin glänzte hier, die treue Gattin des Königs von Westpha- len Jérôme, bekannt als jüngster Bruder Napoleons durch sein abenteuerliches Leben, wie durch seine Vergnü- gungssucht, die sich auch in seinem Motto ausdrückte: „Morgen wieder lüchtlig!“ Zahl- lose kleinere Fürsten und Herzöge drängten sich zwischen den Mar- schällen und Ministern des ersten Kaiserreichs, unter denen besonders der kleine, hinkende Talleyrand und der feine, gleichsam zum Spion und Verschwö- rer geborene Polizei- minister Fouché die allgemeine Aufmerk- samkeit erregten.

In der Nähe des Gartens stand der öster- reichische Botschafter Fürst Schwarzen- berg mit seiner ganzen Familie, um das kai- serliche Paar in wür-



Die Fürstin Schwarzenberg. Originalzeichnung von D. Wisniecki.











Die Vögel als Architekten.

Wir Menschen haben mitten unter Tausenden von Häusern und Wohnungen bei der lebhaftesten Baupreculation und nach Jahrhunderte lang vervollkommneter Baukunst noch immer un-

And welche Genialität, Verschiedenheit und Poesie in diesen Bauten! Von dem Nord- und Südpole bis zum Aequator auf höchsten Bergen und in tiefsten Schluchten, in lustigen Baum-

Wie scharfsinnig und genial wählt sich jede Art von best- und bewohnten Naturgebilden ihre Baustelle! Ueber den

Von diesen Cyclopbauten bis zum Hause des Schneid- wagens ist es ziemlich weit. Er schneidert sich sein Nest inner-

Auch unser Zaunkönig gehört zu den Architekten unter den Vögeln. Dieser „roitelot“, wie ihn die Franzosen nennen,

Der Zaunkönig ist der kleinste von den europäischen Vögeln und immer noch ein Niese im Vergleich zu den tropischen Collegen,

Zwischen den Korallenriffen des großen Oceans findet man ganz andere Vogelbauten, die Nester der Seeadler und anderer

Von den europäischen Vögeln gibt es bloß eine Art, die hängende Nester baut, die Zwergmeise. Sie knüpft, sticht und

Die „diebische“ Elster umschüßt ihr sorgfältig gebautes Nest so dicht mit dornigen Zweigen, daß es wie ein Stachelschwein

der seine Eier in die Nester kleinerer Vögel schmuggelt, um von ihnen den gefräßigen ausgekochten Fingling auf Kosten der

Die Mode.

Ob meine Leserinnen nicht ungläubig lächeln und ironisch sagen werden: „Sieh' da, die Seeschlange!“ wenn ich von der

Daß bei den kurzen Kleidern auch der Fuß in möglichster Zierlichkeit zur Geltung gelangen will, ist natürlich, und wenn

Zu den modischen Toiletten bilden bei einem ungekehrten Blumentürkchen ähnlichen Pamelahüte die passendste Vervollständigung.

Im Hochsommer wird man mehr als je die großen runden Hüte (Schäferhüte) tragen, deren lange Bänder — an den Seiten

Eine reizende Novität unter den immer noch beliebten Losen oder Blusentailen ist eine solche decolletirt, vom Stoff der

Wirthschafts-Plaudereien. Mittheilungen aus dem Notizbuche einer Hausfrau.

Die Brühe. „Wer lange suppt, lebt lange“, ist ein Sprichwort unserer Vorfahren, dessen Wichtigkeit in unserer Zeit viel-

reitung ist hierbei das Wesentliche. Da sind besondere Regeln, ohne deren genaue Befolgung man nie ein günstiges Resultat

Kalte Apfelspeise.

Man brät 1/2 Meße Borsdorfer Aepfel im Ofen, streicht sie durch ein Sieb, vermischt das Mus mit 1/2 Pfd.

Aehrenlese.

Aus den „Gedanken von Pascal.“ Der Mensch ist nicht mehr, als das schwächste Rohr; aber er kann denken.

Die Dinge haben verschiedene Eigenschaften und die Seele verschiedene Neigungen.

Die Dinge haben verschiedene Eigenschaften und die Seele verschiedene Neigungen, denn nichts von dem, was sich der Seele bietet, ist einfach

